

Begegnung mit der Wirklichkeit

Autor(en): **Brückner, Saida**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am
Departement Architektur der ETH Zürich**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 33

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-919093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

BEGEGNUNG MIT DER WIRKLICHKEIT

Saida Brückner

Momente glorreicher Vergangenheiten, von makelloser Eleganz überlagern sich mit ernüchternden Gegenwart. Unbrauchbar erleichtert es die Aneignung und damit die Autonomie des Gebauten. Sowie wir uns der ruinösen Ästhetik nicht entziehen können, entzweien Bild und Bau und wir beginnen an der Wahrheit zu zweifeln.

Wir befinden uns in einem zeitlich aufgespannten Raum – zwischen Vergangenem und Gegenwärtigem entsteht eine Realität, in der das Eine sich nicht ohne das Andere betrachten lässt. Und doch klammern wir uns mehr an das, was mal war; und gefangen in unserer Bilderwut vergessen wir, den Blick zu heben und den Raum zu sehen. Wie Falten auf einem Gesicht erzählen Flecken, Löcher und dunkle Fenster ihre Geschichten. Wenn wir sie ansehen, erkennen wir die Schönheit in den Zügen der Zeit.











